

Christine Stückelberger

# „Da ist Politik im Spiel“

Im Reiterjournal-Interview vertritt Dressursport-Ikone Christine Stückelberger beim Pforzheimer Reitverein mutig und ehrlich ihre teilweise unbequemen sowie kritischen Einschätzungen.

Interview: Roland Kern | Foto: Valeria Streun

Das gesamte Interview finden Sie auf [reiterjournal.com](http://reiterjournal.com)

Es ist bitterkalt an diesem Wochenende in Pforzheim als Christine Stückelberger im dortigen Reitverein einen Lehrgang gibt. Von A bis S, denn der Schweizerin kommt es auf die Grundausbildung an. Zum Interview im Reiterstübchen schält sie sich aus zwei Mänteln, einer dicken Mütze und zwei Schals. Zum Vorschein kommt eine fast mädchenhafte, sehr gepflegte Dame; sie bestellt einen Kräutertee und funkelt den Interviewpartner mit neugierigen Augen an. Sie wird in wenigen Wochen 71 Jahre alt.

**Ist Ihnen ein Lehrgang in einer solchen Kälte nicht doch etwas zuviel Mühe?**

Ach was, man muss nur richtig gekleidet sein. Nur mein Auge schmerzt ein bisschen, aber das wird schon wieder. Sicher kann ich auch schon ganz bald wieder selbst aufs Pferd steigen.

(Erst drei Tage zuvor musste Christine Stückelberger eine Augen-Operation überstehen, einen Tag später schrieb sie dem Pforzheimer Reitvereins-Vorsitzenden Christian Kraus, dass der Lehrgang mit einem Referat am Abend stattfinden könne.)

**Frau Stückelberger, die Sportreiter, insbesondere die Dressurreiter stehen immer wieder schwer in der Kritik, können Sie das nachvollziehen?**

Ja, kann ich. Wenn zum Beispiel, wie ich es letztes Jahr in Aachen gesehen haben, eine Reiterin nach der Prüfung ihr Pferd auf dem Abreiteplatz nach der Prüfung piesackt, was wiederum von interessierten Zuschauern aufmerksam und mit Unmut verfolgt wird, dann braucht man sich über Kritik aus der Öffentlichkeit nicht wundern.

**Was antworten Sie jemandem, der Dressurreiten als gar nicht artgerecht bezeichnet?**

Dass dies nicht stimmt. Dressurreiten ist artgerecht, wenn das Pferd locker und zufrieden geritten wird. Pferde sind da wie Menschen: Sie wollen arbeiten und trainieren, wenn man korrekt mit ihnen umgeht. Man kann es Pferden am Gesichtsausdruck ansehen, wenn sie nach der Arbeit zufrieden sind. Ich habe das unzählige Male gesehen.

**Es heißt, Sie legen besonderen Wert auf einen guten Sitz des Reiters – ist das so richtig?**

Ja, weil jedes Pferd nur zufrieden gehen kann, wenn der Reiter gut sitzt, je geschmeidiger der Sitz, desto zufriedener das Pferd. Das ist mein Lieblingsthema,

**Sie sind seit über 40 Jahren im Spitzensport, Sie müssen es wissen: Geht es den Dressurpferden heute besser als damals oder schlechter?**

Ich würde sagen, grundsätzlich gab es früher weniger Leistungsdruck für die Pferde. Früher hatten wir meistens zwei oder drei Pferde, meistens eigene oder von einem Sponsor, der nicht ans Verkaufen dachte. Heute geht es viel ums Geld, Pferde müssen an Wert gewinnen und werden oft eingesetzt. Aber das lässt sich schwer verallgemeinern, heute gibt es auch sehr korrekte Reiter, und damals gab es auch Reiter, die nach meiner Ansicht zu grob waren. Ich kann mich an eine Szene erinnern, da war ich ein kleines Mädchen und habe mit Bubi Günther (dem damaligen Bundestrainer, Anm. d. Red.) geschimpft, weil er ein Pferd zu hart angepackt hat.

**Der Einsatz von Gerte und Sporen gilt manchmal als Symbol für hartes Reiten, ist das richtig?**

Nein, das sind in der Dressurausbildung Hilfsmittel, und richtig eingesetzt können sie auf dem Weg zu feinem Reiten helfen. Es kommt auf die Anwendung an. Richtig ist aber: Jeder Reiter sollte sich immer wieder überprüfen, ob er ohne auskommt. Nur wenn das gelingt, sind Sporen und Gerte richtig eingesetzt. Meine Pferde sind alle auch ohne Sporen und Gerte gegangen. Und auf Trense! Wollen Sie dazu mal eine Anekdote hören?

**Ich bin gespannt!**

Es war bei den Olympischen Spielen 1988 in Seoul, ich war dort mit meinem Gaugin de Lully. Ich war dort ohne Auto, aber Liselott Linsenhoff, deren Tochter in der deutschen Mannschaft ritt, hatte dort einen Chauffeur, einen Mercedes und einen Dolmetscher. Bei einem Besuch in der Stadt hatte ich einen Hund gesehen, der gequält wurde. Ich wollte ihn retten. Also wettete ich mit ihr und dem damaligen deutschen Equipechef Anton Fischer,

dass ich ihnen einen Grand Prix ohne Gerte und Sporen und auf Trense vorreiten würde. Ich habe die Wette gewonnen, bin mit Mercedes und Chauffeur losgefahren und habe den Hund freigekauft.

**Seit ein paar Jahren diskutieren wir heftig über Ausbildungs- und Trainingsmethoden. Das hat den Sport schon weitergebracht, oder?**

Nicht so sehr, wie es müsste. Nein, ich sehe immer noch teilweise grobes Reiten und immer noch Reiter, die mit Rollkur trainieren. Ich nenne keine Namen, aber Ihre Leser werden wissen, wen ich meine. Das schadet dem Sport. Ich treffe mich immer in Aachen mit Harry Boldt und Gabi Grillo, wir haben uns den Grand Prix angesehen. Wir haben kaum losgelassene Pferde gesehen. Viele Dressurreiter sind von der Linie abgekommen.

**Ein paar „Rufer in der Wüste“ gibt es aber, oder?**

Ja, aber zu wenige! Wie zum Beispiel den dänischen Fünf-Sterne-Richter Leif Törnblad. Der hat Mut gehabt. (Anmerkung der Redaktion: Törnblad wurde von der FEI Ende vergangenen Jahres von der Liste gestrichen, weil er öffentlich Kritik an den holländischen Trainingsmethoden geäußert hatte.) Ausgerechnet ihn zu sperren, ist ein Skandal. Ich werde der FEI einen Brief schreiben und meinen Protest ausdrücken. Er hat es genau richtig gesagt. Da hat sich wenigstens mal einer getraut.

**Sollten die Richter eine Art „Wächterfunktion“ ausfüllen und damit auch die Ausbildung immer wieder auf dem richtigen Weg lenken?**

Unbedingt! Mit ihren Bewertungen bestimmen die Richter, wie geritten wird. Und wenn Pferde, die wie im Zirkus gehen und die Beine bis an den Bauch ziehen, mit Zehnernoten belohnt werden, dann wollen alle so reiten. Meiner Meinung nach geben die Richter gerade die falsche Richtung vor.

**Warum richten Sie nicht, um es zu verändern?**

Ich habe eine Zeitlang gerichtet, aber das ist nicht meine Welt. Da gibt es zu viele Menschen, die Druck ausüben wollen. Da ist Politik im Spiel. Ich will aber von niemandem hören, wen ich auf welche Position zu setzen habe.

**Wie kann man Abhilfe schaffen?**

Die FEI muss aufpassen und unabhängige Richter einsetzen, außerdem könnte man am Bewertungsmodus ein paar Dinge ändern. Piaffe und Passage

werden viel zu hoch gewichtet, sie entscheiden Prüfungen. Deshalb wird gewürgt und geplagt, dass Piaffe und Passage möglichst spektakulär sind. Es muss aber mehr um das Grundlegende gehen.

**Was verbindet Sie mit Baden-Württemberg?**

Vieles. Viele Erinnerungen, zum Beispiel an das Pas de trois von Stuttgart. Eine Weile bin ich viel auf dem Hofgut Albführen gewesen, um die Schweizer Olympiareiterin Françoise Cantamessa zu trainieren (Anm. d. Red.: Françoise Cantamessa war Dressur-Ausbilderin im Gestüt und 2000 in Sydney Olympiateilnehmerin). Heute bin ich regelmäßig im Stall Winter in Erzingen und im Reitverein in Villingen-Schwenningen. In den Pforzheimer Reiterverein komme ich jetzt auch schon seit ein paar Jahren. Ich bin also fast monatlich in Baden-Württemberg anzutreffen. Es ist keine Seltenheit!

Christine Stückelberger steht bis heute für fairen Dressursport.

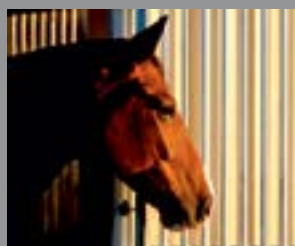


**hiwo**  
systembau GmbH

BAUEN  
MIT  
SYSTEM  
BAUEN MIT UNS

Grimmenstein 18 info@hiwo-systembau.com Tel.: 07527/961-330  
D-88364 Wolfegg www.hiwo-systembau.com Fax: 07527/961-359

Bei uns ist ALLES AUS EINER HAND



• Reithallen • Stallanlagen • Rundhallen • Mehrzweckhallen • Zubehör...